

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

Januar 1811

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596)

1811 Januarius

Don. Neujahrstag. Festmorgens hatten wir in der Kirche unserer Lusthaft mit den
Singen; und zwar wie im vorigen über 2 Pet. 3, 11. zur Aufmunterung im N. Jahr
sonach Malab. Gottesdienst mit Predigt über Gal. 3, 23-29. Nachm. Wir war auf in
tunten N. Jahr mit auf den Weg zur Dalgheid begeben, und darinnen wandeln, also
taucht sich wohl Gottesdienst mit Predigt über Revlat. 21, 5. (Nicht, ich meine alles um-)
Es war eine feierliche Versammlung, bestehend von Kindern, jungen & alten der ff. Militair-
Prediger mit den Dörfern rühmend. Nachmittags predigte ein Aebstel über Philipp. 2, 10. 11.
Abends hielt die evangelische Pfarre über Gal. 32, 1. Nach dem, dass die Abstraktionen
vorgesehen sind. Das ist Leben und Dalgheit; wie es der Rufus Jesus im vorigen Evangelium
mit sich bringt.

6. Epiphani: In der Zeit (vielleicht im Vorabend,) wurde beyde im Malabar²⁹ fest-
lich gefeiert, und zwar alle Anstaltsverrichtungen der Kirchthum nur allein, da es
Halt über Esa. 60, 1 —, Halt über Luc. 13, 6-9. predigte. Nachmittags
im Aebstel über Matth. 2, 11. und der frug. Prediger über Joh. 3, 10.

8. Ein Lieutenant kam seiner Frau wegen, die er confirmirt zu haben verlangte. Die
soll also unterrichtet werden, welches gewiss sehr nöthig ist, da sie in Absicht auf
Unterrikt vorab unterrichtet werden, und nicht oben gelehrt hat. Die Dult davon stellt
wohl wohl auch die Eltern, welche auch die selben sehr lieber Personen mit zuweilen.

9. Heute starb zu unserm Leidwesen, einer unserer besten Maleiappen, von dessen
Geschlecht, der eine Witter mit Unterzogenen Kindern in Kamuff feierlich ist. Denn er
war ein sehr geistlicher Geist ausgegangen, aber überaus bescheiden, gutmüthig, und das
von seinen Kindern, also: Ihn und einige Zeit kamen einmal die Tadeln und
verlangen, ihn das sel. Abendmahl zu empfangen, weil es mit ihm zum Ende gezeigt, und
er zu sterben ansetzte. Da es auf seinen auch sehr gelitten, und etwas ge-
eignung von geistlicher Befahrung nicht bewerkstelligt wurde; so steht es sehr nöthig, ihn vor al-
den Dingen gut vorzubereiten zu lassen, und zu dem Ende ihn gute Anweisung- Mittel an-
zuwenden und zuweilen zuweilen zuweilen, mit dem consilium Andenken, das zu sein Geschlecht.
Nochmal mit von dem Gebrauche des alten abfallen zu lassen, wenn es haben wollte. So
schelte, als nicht trauet was ihnen gesendet wurde, so sollte ich sehr in Verwirrung, dass
er das ff. Abendmahl mit der Communion in der Kirche empfangen konnte; wiewohl er
auch nicht völlig hergestellt war. Als wir es nun schon verschiedenes Mal, das er
sich schon dem Ende nahe anzusehen, so hatten seine Rathgeber es ihm freundlich ge-
than, da ein solcher Heiliger ihm zugesprochen, ihn in wenig Tagen gehen zu lassen.
Allein was geschehe? Dass wenig Tage kamen die Tadeln, und verließen sich die

- 20^{te} Wie ich die Voraussetzungen vorlege, um meine Leuten Voraussetzungen zu stellen
als fleißigen Arbeiter, so du ich aber meine Leuten Voraussetzungen bei den Feinden überlassen habe.

Das sollte ich also sollen werden. Man ist nicht immer klug genug, wie man
 voran zu gehen soll in dergl. Fällen hat Gott mich gelehrt, ich habe das auch
 den 21^{ten} Januar beauftragt 2 Catecheten auf der Nordseite des Cottadams zu sein
 wozu ich in den Vorlesung zuzufassen, mit dem Worte Gottes; welches sie auf
 zu thun genöthigt. Ofter mit mir zusammentreffen. An unserm Orte sollte
 es ein Defizit mit seiner Frau so vornehmlich, das sie die vorangegangene
 Nacht zu klagen kam, und bey uns blieb. Es war auch bey den Eltern Defizit; aber wir
 hatten, mit Gottes Güte, das Vorzuziehen zuzufassen, das sie das, wunderbar der Mann,
 lachen liess, und mit einander auszusprechen.

- 27^{ten} - Es gab eine Feiung mit dem fühl. H. Jandiger, wegen Prognosis eines Kindes.
 Es ist klug und überaus. Gabe Gott, das es zum besten stehe, und die Kinder nicht
 schmerz mehr.

- 28^{ten} - Heute haben sie mit dem 21^{ten} gedachte 2 Catecheten, aber dieselben wie damals
 auf dem Lande, aber gegen Watten zu. Es ist nicht so überaus viel zuzufassen, da
 die Leute von allen Seiten und fester ist abgöttische Malschreien auf Parham
 fallen.

1811. Februar.

Den 7^{ten} - Heute kamen abend in Haus eine Familie zu ihren Bestimmungen von der
 Anweisung zu Madras, für an, und zwar der Herr von mehr als 1000, an die Pl.
 der des vorigen Zillah - Amt, der zu folgen nicht zuzufassen, was er in
 einem Brief bekam! Es war also auf unsere Befähigung gedachten Familien
 unter Aufsehung zuzufassen, wie es der Gebrauch ist. Der Meistwärtige sich
 war, das es der einen Madams von Eltern nur 30 Jahren zu Calcutta,
 kochte gebraucht sollte. Dieser Umstand wurde von einem Herrn bei dieser Gelegen-
 heit in Erinnerung gebracht, wobei unsere langen Dankessagung, dass Gott in unser
 Leben und Thätigkeit gedankt wolle.

- 10^{ten} - In den vorangegangenen Tagen gab es viel zu thun, sowohl aber nicht die Nothwendig-
 keit, undgenommen, das es nicht nur nicht wohl möglich; welches einen die Arbeit
 selbst macht, und manchen Tagher ungenügend; beywende es, wegen, weil man
 keinen Missions zum Gefühl hat, und das man einen andern, als den heutigen
 Trost von Menschen hat, das wir keine Missionarien von Europa zu er-
 warten haben, und es, was sich einleitet dem Ende nahe bin, und nicht mehr, an dem
 die Mission übergeben soll; dem gegenwärtig hat jede unsere fähigen Missi-
 onen nur einen Missionar. Wir wissen nicht was der Herr mit uns und
 unsern Missionen macht. Es ist an uns nicht gebunden. Wir bitten wir, er wolle
 uns gnädig sehen, und uns sein Leben auf seinen Missionsstellen.